

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1,10 RM einschließlich Trägertlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Postanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gepaltene mm-Zelle oder deren Raum 5 P. Alles weitere über Nachschlag aufm. laut aufliegendem Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurrenz und Zwangsvergleich erfolgt jeder Nachschlaganspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Kadoburg. Postfachkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Röhle, Inh. Georg Röhle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 69

Donnerstag, den 16. Juni 1938

37. Jahrgang

Luftschutz ist Dienst am Vaterland

Während der Reichsluftschutzwache vom 13. bis 19. Juni wurden die RSB-Amtsträger ihren Dienstbereich nochmals einer besonderen Ueberprüfung unterzogen. Diese Durchsicht richtete sich je nach den örtlichen Erfordernissen auf alle Tätigkeitsbereiche des Reichsluftschutzbundes. Vor allem wird auch die Einweisung von Männern und Frauen zur Mitarbeit als RSB-Amtsträger besonderes Augenmerk geschenkt.

Jedem neuen Aufgaben treten an den Reichsluftschutzbund. Bearbeitung der Vorkursarbeiten für die politische Herangebildung zum Selbstschutz, verhärtete Ausbildung im Luftschutz. Durchführung regelmäßiger Luftschutz-Hausübungen und die Verlegung der Bevölkerung mit der Volksgesamtheit sind die vornehmlichen Aufgaben. Dazu kommt noch die ständig wachsende laufende Kleinarbeit für die Einsparvorbereitung, Organisation und Verwaltung, ferner die Einziehung der Mitgliedsbeiträge, die Verteilung der Zeitschrift „Die Störche“ und vieles andere mehr.

Nicht einmal aus diesem kleinen Ueberblick kann der Aufgabenbereich der weitverzweigten Arbeit ersehen, die die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes ehrenamtlich und nach ihrer Vorkenntnis, meist bis in die späten Abendstunden hinein, leisten müssen. An die Volksgenossen und Volksgenossinnen ergeht ein Ruf: Erleichtert den Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes ihre Arbeit im Dienst der inneren Landesverteidigung! Denn ihre Arbeit stellt Euch zur Mitarbeit zur Verfügung; wenn bei der Verteilung auf diese Schultern fällt dem einzelnen nur ein geringer Teil der Arbeit zu.

Die Tätigkeit als Amtsträger ist reine Friedensarbeit am heimischen Aufbau des Selbstschutzes, damit dieser in einem ernsten Ernstfalle als Schutz und Schild der Heimat steht, und ist deshalb unabhängig von irgend welcher Verwendung im Ernstfalle. Luftschutz ist Dienst am Vaterland, dem sich niemand entziehen kann und entziehen wird!

Japaner und Chinesen gemeinsam im Kampf gegen den Gelben Fluß

In Shanghai treffen kürzlich neue Alarmermeldungen von der Hochwasserkatastrophe am Gelben Fluß ein. Die japanischen Truppen stellen im nördlichen Teil der Honanprovinz alle Gesechthandlungen ein und nahmen dafür, unterstützt von 300 000 chinesischen Bauern, unter Einsatz aller technischen Formationen den Kampf gegen den entsetzten Gelben Fluß auf. Die zwölf Meter hohen und 200 Meter breiten Deiche lassen sich an den Bruchstellen nicht mehr halten, so daß das ausströmende Wasser durch Anlegen neuer Deiche und den Bau von neuen Kanälen gebändigt werden soll. Diese riesige Arbeit vereinigte zum erstenmal Japaner und Chinesen zur Abwehr einer beide gemeinsam bedrohenden Gefahr. Die nationalen Gegensätze sind zum Schweigen gebracht.

Die Hauptstadt von Honan, Kaileng, die von Flüchtlingen überfüllt ist, gleicht einer hochmauererten Insel in wildbewegter See. Solange die Mauern der Stadt und die mit Sandfächern verarmelten Tore dem Wasserdruck standhalten, besteht keine unmittelbare Gefahr.

Zehntausende von Flüchtlingen, die vor den Fluten so gut wie nichts retten konnten, sammeln sich auf den nicht zerstörten Teilen des Ninghai-Bahndammes. Hunderte von Flüchtlingen versuchen Entfernungen zu retten. Um die Stadt Tschungmon hat sich ein riesiger See gebildet, der 500 Quadratkilometer groß und vier Meter tief ist. In ihm schwimmen unzählige Leichen. Die chinesischen Bauern sind auf der Flucht nach Südoien.

Ueber 600 Gäste waren der Einladung des Stellvertreters des Führers zum Tee-Empfang gefolgt. An der Spitze der englischen Frontkämpfer begrüßte der Stellvertreter des Führers den südafrikanischen Geschäftsträger sowie den britischen Militärattache. Von deutscher Seite waren außer dem Stab des Stellvertreters des Führers erschienen: Reichsaussenminister von Ribbentrop, Stabschef Luge, Reichsführer SS Himmler, Korpsführer Hühnelein, die Gauleiter Bohle und Schwede-Koburg, der Herzog von Koburg, der Reichskriegsopferführer Oberländer, Generalinspektor Dr. Lohf sowie zahlreiche weitere führende Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Wehrmacht mit ihren Frauen.

Die südafrikanischen und die deutschen Gäste verbrachten die gemeinsamen Stunden dieses Empfanges in anaerarer Unterhaltung und im Geiste herzlichster Frontkämpfersolidarität.

Die Beschwerden der Sudetendeutschen Partei

Zu dem Kommuniqué über die Besprechungen, die zwischen Ministerpräsident Dr. Hodza und den Vertretern der Sudetendeutschen Partei am Dienstag stattgefunden haben, teilt das Presseamt der Sudetendeutschen Partei noch folgende Einzelheiten mit:

In der Unterredung mit Ministerpräsident Dr. Hodza brachten die Vertreter der Sudetendeutschen Partei auch jene Erregungen und Vorfälle des öffentlichen Lebens bis auf den letzten Tag zur Sprache, die es insbesondere der Öffentlichkeit schwer verständlich erscheinen lassen, daß auf gewisser tschechischer Seite ernste Absichten einer Neuordnung und Ordnung bestehen. Sie brachten insbesondere die unverständliche und störende Zensurpraxis, die gegenüber den deutschen Zeitungen gehandhabt wird, zur Sprache.

Weiter brachten die Vertreter der Sudetendeutschen Partei neuerliche Beschwerden über die Fortdauer der außerordentlichen Maßnahmen vor, die auch in Bereichen nicht erhoben wurden, für welche bereits verbindliche Zusagen vorliegen. Die Normalisierung der Verhältnisse bedeutet eine unaufschiebbare Notwendigkeit im Interesse des Fremdenverkehrs, des freien Handels, der Selbstversorgung und der industriellen Produktion. Im Besonderen wurden die Vorkommnisse bei den einzelnen Wahlen am vergangenen Sonntag behandelt.

Dann wurde die Erledigung der ev. eingebrachten Beschwerden, die rasche Konstituierung der Gemeinderäte und die umgebende Verfassung der Räte- und Bürgermeister gefordert. Gegen das Verhalten der Sicherheitsorgane, wie in Mährisch-Schönberg, Grunwald, Bernsdorf, Reichenberg, Trautmannau, Neutern, Winterberg, Eisenstein, wurde nachdrücklich Beschwerde eingeleitet.

Schließlich wurde die Zahlung von Entschädigungen im Zusammenhang mit den militärischen Maßnahmen der letzten Wochen und eine endgültige Klärung der Rechtslage verlangt. Der Ministerpräsident nahm das mitgebrachte Material entgegen, das durch weitere Besprechungen ergänzt werden soll.

Fürsorge für blühende Jugend

Im Rahmen von Punkt 21 des nationalsozialistischen Parteiprogramms — die Gesundheit des deutschen Volkes zu heben — hat sich die Landesversicherungsanstalt Sachsen neben ihren Hauptaufgaben vor allem der vorübergehenden Gesundheitsfürsorge gewidmet. Erkrankene wie Kinder werden alljährlich in großem Umfang Heilversfahrten, Erholungskuren und Heilanstalten in Heilbädern entsandt. In dieser Gesundheitsfürsorge für die verschärfte Bevölkerung bestand aber bisher eine Lücke, und zwar in der Betreuung der kranken Jugendlichen.

Somit es sich um gesunde Jugendliche handelt, haben sie erhalten und weiter zu erhalten. An Tuberkulose, Rheuma, Nervenleiden usw. erkrankten Jugendlichen hat die Landesversicherungsanstalt Sachsen bisher schon Heilversfahrten gewährt. Doch getrennt waren aber die körperlich schwächlichen, anfälligen oder körperbehinderten Jugendlichen, die sich im Entwicklungsstadium befinden und in das Berufsleben eintreten. Bei dem Gesundheitsplan kann jedoch auf die Erleichterung dieser angehenden, körperbehinderten Jugendlichen nicht verzichtet werden. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen wird sich jetzt auch dieser Aufgabe widmen und in Zukunft Erleichterungsmaßnahmen für Jugendliche durchführen.

In diesem Zweck wurde das bisherige Erholungsheim in Schönbach bei Schwarzberg (Frau) in ein Jugendberühmungsheim umgewandelt und am 18. Juni 1938 in Betrieb genommen. In diesem Heim von sechs bis sieben Wochen Dauer werden jeweils zwanzig bis vierzig Jugendliche im Alter von 14 bis 19 Jahren, befreit von einem Arzt und mehreren Sportlehrern, durch aktive Mitarbeit des gesamten Körpers, Steigerung der natürlichen Widerkräfte und Abhärtung bei längerfristiger Unterbringung geschützt, um die Gefahren der Entwicklungsjahre zu überwinden und den Anforderungen des Berufslebens handzuhaben.

Auch für weibliche Jugendliche gleichen Alters werden Erholungsmaßnahmen und zwar in Griebitz (Thür.), durchgeführt. Soweit auf solche Erleichterungsmaßnahmen nehmen alle Wohlhabenden, Reichsversicherungsämter, Dienststellen der RSB, Deutschen Frauenvereine, HJ, BDM und Kranenvereine entgegen, bei denen auch alles Nähere über die Durchführung dieser Arten zu erfragen ist.

Großer Valuten- und Goldschmuggel in Ungarn

Im kürzlich erfolgten Massenverhaftung einer in tschechisch-ungarischen Grenzgebiet ausgehobenen weitverbreiteten Valuten- und Juwelienschmugglerbande wird amtlich bekannt, daß als Ergebnis einer von 30 Detektiven und Polizisten durchgeführten Razzia 30 Personen inhaft genommen wurden. Sie haben in Verdacht, vier Jahre hindurch Valuten und Gold im Werte von 15 Millionen Reichsmark ins Ausland geschmuggelt zu haben. Nach Abschluß der Untersuchung wurden 19 Personen, darunter 12 Juden, in Haft behalten.

Der Reichsfinanzminister sprach in Kiel

Der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, sprach vor der Verwaltungsakademie der Nordmark im Rahmen einer rechtswissenschaftlichen Tagung über die Probleme der heutigen Finanz- und Wirtschaftspolitik.

Kampf dem Verkehrsunfall!

Volkmacht des Führers für Korpsführer Hühnelein

Der Führer hat an den Korpsführer des NSKK, Hühnelein, folgenden Schreiben gerichtet:

„Die wiederholten Unfälle mit Ausflugsomnibussen erfordern schnelle Maßnahmen. Ich beauftrage Sie, Korpsführer Hühnelein, unverzüglich durch sachverständige NSKK-Führer sämtliche im Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen eingesetzten Kraftfahrer auf ihre persönliche und sachliche Eignung nachprüfen zu lassen. Ihre Vorschläge über weitere Sicherheitsmaßnahmen bitte ich, dem zuständigen Reichsminister zu übermitteln.“

gez. Adolf Hitler.“

Der Führer ehrt Generaloberst von Frick

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem früheren Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Frick, in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Wiederaufbau des Heeres im Dritten Reich zum Chef des Artillerie-Regiments 12 in Schwerin ernannt.

Glückwünsche des Führers

Der Führer und Reichkanzler übermittelte dem Kommandeur der Luftkriegsakademie, General der Flieger von Stalpmägel, anlässlich der Vollendung seines 60. Lebensjahres telegraphisch seine besten Glückwünsche.

Heß empfängt südafrikanische Frontkämpfer

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und seine Gattin empfingen Mittwoch nachmittag in den Räumen des Berliner Schlosses Charlottenburg die anlässlich ihres Deutschland-Besuches in Berlin weilenden Mitglieder der British Empire Service League-South-Africa, der großen südafrikanischen Frontsoldatenorganisation, und ihre Frauen.

Bekräftigung der französischen Luftwaffe

Neuer Kredit von 47 545 000 Francs

Im „Journal Officiel“, dem amtlichen Gesetzblatt, wurde am Mittwoch die am Dienstag vom Ministerrat verabschiedete Gesetzesverordnung über die Vergrößerung der französischen Luftwaffe veröffentlicht. Sie besagt:

Die Gesamtkräfte der Luftarmee im künftigen aktiven Dienst zu Friedenszeiten ist vom 1. Juni 1938 an auf 3085 Offiziere und 59 410 Unteroffiziere und Mannschaften festgelegt. Die Offiziere werden in drei Gruppen eingeteilt: 2473 Fliegeroffiziere, darunter 11 Divisionsgenerale, 16 Brigadegenerale und 65 Obersten. Von diesen 2473 Offizieren dürfen höchstens 220 nichtstehende Offiziere sein. 335 technische Offiziere, darunter ein Brigadegeneral und 4 Oberste, 277 Verwaltungsoffiziere, darunter ein Oberst.

Der letzte Teil der Verordnung bestimmt, daß dem Luftfahrtministerium für das Jahr 1938 in Ergänzung der bereits durch den Haushaltsplan und durch die Sondergesetze zur Verfügung gestellten Kredite neue Kredite in Höhe von 47 545 000 Francs zur Verfügung gestellt werden.

Bekräftigung auch der englischen Luftabwehr

Kriegsminister Horo-Wellisa gab Mittwochabend bekannt, daß die englische Luftabwehr zu gegebener Zeit noch stärkere Waffen als die 3,7-Zoll-Geschütze (etwa 9,5-Zentimeter-Geschütze) erhalte. In die Luftabwehrarbeiten seien jetzt sechsmal so viel Mann eingereibt wie vor zwei Jahren, nämlich 40 000 gegenüber 6000.

Reichsinnungstag des Fleischerhandwerks

Die 58. Reichsinnungstagung des Reichsinnungsverbandes des Deutschen Fleischerhandwerks, die in diesen Tagen in Chemnitz abgehalten wird, brachte neben der Tagungsbeitragsung des Reichsinnungsverbandes verschiedene verschiedene Berufsgruppen.

Dienstag vormittag wurde die Haupttagung im Kaufmannsvereinshaus durch den Reichsinnungsmeister eröffnet. Es waren Vertreter des Reichsinnungsverbandes, des Reichswirtschafts-, Reichsinnen- und des Reichsfinanzministeriums, des Reichsgesundheitsamtes, des Reichlichen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit sowie anderer staatlicher Behörden und Körperschaften anwesend, ferner Vertreter des Fleischerhandwerks aus allen Reichsteilen, Mährisch-Schlesien, Danzig und der Reichsregierung.

Schließlich überbrachten die Vertreter der Behörden die Wünsche ihrer Dienststellen und wünschten der Tagung einen großen Erfolg. Ihnen schlossen sich die Delegierten der Reichsinnung und des Auslandes mit gleichen Wünschen an. Darauf begannen die Fachreferate.



Naturgewalten unterbrechen den Krieg

Flutkatastrophe im Hoangho-Tal

Hunderttausende ertrunken

Schanghai, 14. Juni. (Hafendienst des DNB.) Der Gelbe Fluß selbst hat in die Kampfhandlungen in Mittelchina eingegriffen, wo eine Ueberschwemmungskatastrophe unvorstellbaren Ausmaßes die Kriegshandlungen in den Hintergründen freisetzt.

Zwischen Kaifeng und Tschengschau sind die Süddeiche des Gelben Flusses an 15 Stellen gebrochen. Aus Süden, die bereits bis 150 Meter Breite hatten, wälzt sich eine 15 Meter hohe Flutwelle mit vier Kilometer Stundengeschwindigkeit von Norden her über die Provinz Honan, in der bisher bereits 100 000 Menschen ertrunken sind.

Alle verzweifelten Versuche der japanischen Pioniere, mit Unterstützung der Landeseinwohner den tollgewordenen Fluß zu bändigen, sind hoffnungslos gescheitert. Zahlreiche chinesische Banden griffen die Rettungstruppen an, um die Katastrophe zu beschleunigen, die unzweifelhaft in voller Absicht von der chinesischen Heeresleitung zur Abwehr des japanischen Vorstoßes auf Hankau verursacht worden ist. Die Ueberschwemmungen werden die Weiterführung der Operationen stark behindern. Der Eingriff der Naturgewalten in den großen Krieg auf dem Höhepunkt der Entscheidung kann eine ganz neue Lage schaffen.

In ganz Mittelchina dauern die wolkendurchdrungenen Regengüsse noch weiter an und eine Besserung ist noch nicht zu erwarten.

Der japanische Vormarsch durch die Fluten gestört

Schanghai, 14. Juni. (Hafendienst des DNB.) Die entsetzten Fluten des Gelben Flusses, dessen Hochwasser aus duzend sich händig verbreitenden Deichbruchstellen wasserfallartig herausdragen, hat in der öffentlichen Meinung das Interesse an den kriegerischen Operationen fast völlig in den Hintergrund treten lassen. Die Sintflut erreichte

von Norden her nach den letzten Meldungen den Lunghai-Eisenbahndamm zwischen Kaiseng-Tschengschau, der bereits stellenweise überflutet wurde. Die Japaner machen die größten Anstrengungen, um die Deichbruchstellen abzubämmen, doch werden sie hierbei durch die seit Tagen niedergehenden Wolkenbrüche stark behindert. Von japanischer Seite wird zugesehen, daß dadurch der Angriff auf Hankau von Nordosten her erheblich gestört wird. Man hat bereits jetzt den Eindruck, als würde die japanische Heeresleitung durch Konzentration der Operationen auf dem Yangtse der durch die Gewalt der Fluten geschaffenen Lage Rechnung tragen.

Die Lokalpresse weist erneut auf die Gefährlichkeit hin, den Gelben Fluß in den Dienst der Landesverteidigung zu stellen, da Hunderttausende von Bauern ertrinken würden und in der Riesenprovinz eine Hungersnot unausbleiblich sei. Hochwasserermeldungen liegen weiterhin von vielen anderen Flüssen vor. Darunter befindet sich auch der Große Kanal, der Tientsin bedroht.

Schweres Eisenbahnunglück in Japan

Die Fluten unterspielten Bahndamm

Tokio, 15. Juni. (Hafendienst des DNB.) In der Provinz Okajama ereignete sich ein furchtbares Eisenbahnunglück, bei dem nach den ersten Meldungen, mehr als 200 Tote und Verwundete zu beklagen sind.

Das Eisenbahnunglück ereignete sich am Mittwochmorgen gegen 4 Uhr bei Kumajama zwischen Okajama und Kioto. Der Bahndamm war an der Unfallstelle anscheinend durch Regen unterwaschen.

18 Todeopfer des Eisenbahnunglücks geborgen.

Tokio, 15. Juni. (Hafendienst des DNB.) Bisher sind 18 Todesopfer des Eisenbahnunglücks geborgen worden. Es wurden 55 Schwerverletzte und über 100 Leichtverletzte gezählt.

Spaniern das Recht zuzugestehen, Flutgeschühe einzuführen (!), wiederholte Chamberlain, daß ein derartiges Verhalten im Gegensatz zur Nichtmischungs politik der Regierung stehen würde. Attlee gab sich jedoch nicht zu frieden und kündigte an, daß die Opposition das ganze Problem im Unterhaus aufrollen werde.

„Das britische Empire ein bankrotter Konzern“

London, 15. Juni. In der Aussprache des Unterhauses am Dienstag über den Kolonialhaushalt, die durch eine Erklärung des Kolonialministers eröffnet wurde, in der dieser berechtigte Gründe für die Unruhen auf Jamaica zugab, waren sich die Abgeordneten aller Parteienrichtungen darin einig, daß nicht nur auf Jamaica, sondern auch in vielen anderen britischen Kolonien unerhörte Zustände herrschten. Der Labour-Abg. Jones erklärte, die Loyalität der Eingeborenen werde mißbraucht. Die Löhne seien schändlich; die Lohnbedingungen seien ein schredlicher Beweis für die Nachlässigkeit der Regierung. — Ein Oppositionsliberaler erklärte, in Uganda würden massenweise Kinder beschlachtet, weil sie billiger seien. — Der Konservativ Ewans wandte sich gegen die Behauptung, daß die Judenpreise allein schuld an dem Elend seien und verlangte finanzielle Unterstützung für die Kolonien. Besonders heftige Angriffe richtete Lloyd George gegen die Regierung, der die rigorose Polizeiverwaltung in den Kolonien stark kritisierte. Die Löhne seien unglaublich niedrig und die Lohnbedingungen unbeschreiblich. Er sehe ja aus, als wenn das britische Empire ein bankrotter Konzern sei. Nach den Zuständen in Westindien werde aber die britische Verwaltung beurteilt. Die Bevölkerung leide an schredlichen Seuchen infolge Unterernährung und ungesunder Lebensbedingungen. Der unabhängige Labour-Abg. McCoovern sprach von Ausbeutung, Blinderung und Mißhandlung der Farbigen durch die britische Regierung.

Chamberlain warnt erneut die Schifffahrt

London, 15. Juni. Der britische Premierminister Chamberlain gab am Dienstag im Unterhaus die mit Spannung erwartete Erklärung der britischen Regierung zu den mehrfachen Bombenangriffen durch Flugzeuge auf britische Handelsschiffe in sowjetischen Häfen ab. Er erklärte, daß zwei Vorschläge gemacht worden seien, die, wenn sie durchführbar seien, zum Aufhören dieser Angriffe beitragen könnten. Der erste sei, eine Sicherheitszone in den beschlossenen Häfen zu schaffen. Der zweite Vorschlag sei am Sonntagabend von der Regierung von Burgos eingegangen. Danach soll ein Hafen im sowjetischen Gebiet außerhalb des militärischen Operationsgebietes ausgewählt werden, in dem britische Handelsschiffe unbehindert ein- und ausfahren können. Abgesehen von diesen beiden Vorschlägen habe die genaue Prüfung der Regierung ergeben, daß kein wirksamer Schutz für die Schifffahrt in spanischen Hoheitsgewässern garantiert werden könnte, es sei denn, daß England bereit sei, aktiv an den Feindseligkeiten teilzunehmen. Nach Ansicht der Regierung liege aber keine Berechtigung dafür vor, einen derartigen Kurs zu empfehlen, der sehr wohl eine Ausdehnung des Konfliktes zur Folge haben könnte. Die Regierung müsse daher die Warnung wiederholen, die sie bereits am 28. und 29. November 1937 der Schifffahrt gegeben habe. Die Regierung wolle weiter Schiffe auf hoher See schützen. Schiffe aber, die Häfen anliefen, liefen jederzeit Gefahr, Ziel militärischer Angriffe zu sein und täten das infolgedessen auf eigene Gefahr.

Auf verschiedene Zwischenfragen wiederholte Chamberlain, daß er nicht glaube, daß irgendein aktives Eingreifen Englands einen praktischen Weg zur Abstopfung dieser Angriffe darstelle. Auf die Frage des Vorstehenden der Opposition, Attlee, ob die Regierung die Frage prüfe, den Sow-

Neue Erfolge der nationalen spanischen Armee

Salamanca, 15. Juni. Wie der nationalmelde, wurden die Operationen gegen die Bolschewisten im Abschnitt Cinquenta an der Pyrenäenfront erfolgreich fortgesetzt, wobei mehrere beherrschende Höhen der nationalen Truppen in die Hände fielen.

An der Castellonfront wurde der Vorstoß erfolgreich durchgeführt. Die Division Figuerolas mit den südlich davon gelegenen Höhen mußte von den Bolschewisten preisgegeben werden. An der Teruelfront verbesserten die Truppen des Generals Varela die Stellungen, während in Alhama Cordoba an der Andalusienfront der nationale Angriff weit vorgetragen werden konnte.

Im Abschnitt Benaroya gelang die Befreiung der birgizigen Navarra, Escoto und Cabron sowie der Division Balazquez. Im Frontabschnitt Madrid verbesserten die nationalen Truppen ihre Stellungen bei der Brückenköpfe der Arzobispo-Brücke, indem sie ähnliche Stellungen einnahmen.

Villa Real eingenommen.

Paris, 15. Juni. Nach einer Havasmeldung aus Castellon haben die nationalen Truppen die 10 Kilometer südlich von dem eben erst eroberten Castellon gelegene Stadt Villa Real eingenommen und damit einen bedeutenden Erfolg errufen. Der Übergang über den Mijares-Fluß sei ohne große Schwierigkeiten erfolgt. Die sowjetischen Truppen; so legt Havas diesem Bericht hinzu, schienen durch die nationalen Erfolge völlig entmutigt zu sein.

Schwere Gewitter in Oberitalien

Mailand, 14. Juni. Nach den außerordentlich heißen Tagen der vergangenen Woche wurde die oberitalienische Tiefebene von schweren Gewittern heimgesucht, die die Bevölkerung anrichteten und auch mehrere Todesopfer forderten haben. Ein Wolkenbruch verursachte in San Vanni Marziano (Venetien) den Einsturz zweier Brücken. In den Bergen gingen vielfach Steinlawinen nieder, welche der Straßenverkehr stellenweise unterbrochen wurde. Der Esch führt Hochwasser und steigt in Trient einen Rekordstand von 2 Meter über dem Normal. In einer Ortschaft Venetiens stürzte ein Mann in die Wildwasser eines angeschwollenen Flusses und ertrank. Auch in Alperia wurde ein Mann vom Hochwasser fortgeschwemmt. In Istrien wurde ein Knaube, der unter einem Baum war, durch ein Gewitter Schuß gestrichelt, vom Blitz erschlagen. In der Gegend von Udine schlugen wiederholt Blitze auf Gebäude, in der Landwehrangerichtete. Die Temperaturen sind überall um 10 bis 15 Grad zurückgegangen. Im oberen Ofiolo-Tal herrschte am ganzen Montag heftiges Schneetreiben.

Starke Unwetterhäden auch in Polen.

Warschau, 14. Juni. Millionenwerte gingen durch Unwetter in Mittelpolen zugrunde. In der Wojewodschaft Kielce wurden in mehr als 50 Gemeinden insgesamt 8000 Hektar Saat- und zahlreiche Gärten vernichtet. Die hühnerartigen Hagelkörner wurden außerdem herabgeworfen von Stuten Kleinvieh und Rebhühner erschlagen.

Hochwasser im Redartal.

Stuttgart, 14. Juni. Infolge der am Montag in Württemberg niedergegangenen starken Regenfälle ist das Redar erheblich gestiegen. Am Montagabend haben die steigenden Fluten, die in der Höhe der Unterrudinger Brücke bei Stuttgart veranfertete Hochkonstruktion des Württembergbrunnens losgerissen und etwa fünfhundert Meter fortgeführt, wo sie am Wehr eines Elektrizitätswerkes hängenblieb. Am Dienstagmorgen rissen die Wasserkräfte in Sontheim bei Heilbronn den Badesteg des dortigen Freibades weg und trieben ihn flussabwärts. Der Steg lag ein halbes Jahr gegen die Brücke der zweiten Redarbrücke der hiesigen Redarbrücke errichtete Transportbrücke, die Mittelstück dieser Brücke zerstört wurde. Nach Ansicht der zuständigen Stellen ist mit einem weiteren Steigen des Redars und seiner Zuflüsse zu rechnen. In vielen Fällen ist das Wasser in die Keller der Häuser eingedrungen.

Liebe, Geld und Gangster

Kriminalroman von Hans Heuer

Er hörte es nicht. Sie hatte es so leise gesagt, daß ihre Worte im Donnern des Motors untergingen. Claus Hartmann stand noch immer. Er achtete nicht auf den leisen Schmerz in der linken Schulter. Aber dieser Schmerz wurde immer größer, begann zu bohren, als freßte sich die Wunde, die er erhielt, immer tiefer in den Leib hinein.

„Dymon beobachtet uns durch einen Feldstecher“, schrie Elinor. „Jetzt dreht er sich um zu den anderen und lacht!“

Claus Hartmann antwortete nicht. „Vielleicht hat er bemerkt, daß ich verwundet bin!“ dachte er und sah die Zähne noch fester zusammen. „Ich darf nicht schlappmachen! Ich muß stehenbleiben! Sonst sind wir verloren!“

Unablässig fühlte er das Blut aus der Wunde rinnen. Warm und feucht lief es über seinen Rücken.

Die Entfernung zwischen den beiden Booten hatte sich schon wieder auf ungefähr zweihundert Meter vergrößert.

Die Verfolger folgten mit dem Schießen aus. „Dort hinten ist ein Dampfer!“ rief Elinor Walters.

Claus Hartmann schüttelte den Kopf. Ein Bursche wie Buck Dymon würde nicht zögern, ihm auf das Schiff zu folgen und ihn dort vor den Augen aller niederzuschlehen.

Er mußte ihm ganz entkommen oder... oder die Waffen strecken!

Auf keinen Fall! Auf... keinen Fall...

Claus Hartmann blinnte auf seine Hände. Die hohe Geschwindigkeit ließ das ganze Boot dröhnen und beben... und dies Beben teilte sich den Händen, dem ganzen Körper mit.

Er spürte, wie eine unüberwindliche Schwäche von unten heraufstrich, die Muskeln überfiel und lähmte...

In den Schläfen war ein hämmern und Pochen. Wenn er jetzt ohnmächtig wurde...

Er wehrte sich gegen den Gedanken. Ohnmacht war in diesem Falle gleichbedeutend mit Tod.

„Elinor!“ schrie er. „Ich bin da!“ antwortete sie sofort. „Er wollte sich nicht umdrehen. Er mußte fahren... jagen... rufen. Ueber den See... immer über den See! Rand blieb ebenfalls Tod!“

Und wenn er sich umdrehte... Die Bewegung kostete Anstrengung. Und Elinor Walters würde vielleicht merken, daß die Schwäche sich immer mehr seiner bemächtigte. Die Beine waren ganz starr.

Wenn ich falle... Da stand Elinor Walters neben ihm. Von drüben schof man wieder. Aber die Entfernung war schon zu groß, um ein genaues Zielen zu ermöglichen. Sie schossen aufs Geratewohl. Ein Zufallsstreffer sah manchmal besser als eine gutgezielte Kugel.

„Sie... Sie sind ja ganz blaß!“ schrie Elinor Walters. „Sagen Sie sich doch!“

„Rein!“ wehrte sie sich. „Sie sind verwundet, Herr Hartmann... Sie können nicht mehr stehen!“

„Ich... fann...“ Während er das verbissen hervorstieß, merkte er doch, wie sich das Blut des Himmels mit dem dunkleren Farbton des Wassers vor seinen Augen vermischte. Dunkle, schwarze Tupfen setzten sich in das Bild, häupten auf und ab...

Er stand nur noch, weil er das Steuer umklammert hielt. „Lassen Sie mich ans Steuer!“

„Können Sie denn...?“

„Ja!“ Er läste die Hände vom Rad und sank zusammen. Elinor Walters warf einen tragenden Blick auf die Verfolger. Auf einmal war alle Erregung, alle Angst in ihr ausgelöscht. Sie fühlte eine ungeheure Verantwortung in sich aufwachen.

Da zu ihren Füßen lag Claus Hartmann. Und der durfte nicht in die Hände Buck Dymons fallen! Ihre schmalen, festen Hände hielten das Steuer. Sie bog unmerklich nach rechts hinüber.

Ihr Boot war schneller als das breiter gebaute der Verfolger. Es durchschnitt das Wasser in rasender Geschwindigkeit. Weit und breit war nichts mehr vom Lande zu sehen. Wasser überall...

Wenn es gelang, die augenblickliche Schneelligkeit zu zubehalten oder sie vielleicht noch zu steigern, konnte man auf's Geratewohl nur vorwärtsjagen. Man mußte nur Ziel ins Auge nehmen.

Ihrer Schätzung nach mußten es noch mindestens hundertfünfzig Kilometer bis zu dem weiter nördlich liegenden anderen Seeabschnitt ausreichen...

Ein Bischen an ihrem linken Ohr ließ sie zusammenzucken.

Das war eine Kugel! Ein jäher Schrei befiel sie wieder sekundenlang. Wenn sie auch getroffen wurde...

„Alles hing jetzt von ihr ab!“ Die Verfolger lagen weit hinter ihnen!

Hielt das Boot bis Ludington durch, konnte man das Zwischenraum auf sechs- bis siebenhundert Meter vergrößert haben...

Das genügte aber nicht, um Buck Dymon zu kommen!

Bevor Claus Hartmann aus dem Boot herankommen sollte, schaffte sein würde, wäre der Verbrecher da...

So, wie sie es schon in den Straßen von Chicago gemacht hatten, würden sie es auch hier tun: sie würden sich an ihnen vorbeischießen und einen Augenblick über sie schütten, der genügen würde, sie beide zu töten!

Ohne sich weiter um sie zu kümmern, würden sie weiter auf den See hinausjagen und verschwinden bevor jemand an Verfolgung dachte.

Elinor Walters erkannte die verzweifelten Lage... aber sie hoffte auf ein Wunder... auf irgendein Wunder, das ihnen half.

Jetzt nur fahren... vorwärtsrasen, um nicht mitten auf dem See in ihre Hände zu fallen!

Ihr Blick suchte Claus Hartmann. Der sah mit bleichem Gesicht am Boden und sah in unverwandt an! Ein paar mal machte er den Versuch, sich zu heben... aber der Muskelverlust mußte ihn so geschwächt haben, daß sein Wille allein nicht genügte. Er sank immer wieder zurück und verzog schmerzhaft das Gesicht.

Sie nickte ihm zu. Und sahite gleichzeitig, wie sich ihr Herz zusammenkrampfte. Die Fahrt bis Ludington dauerte noch lange. Und während der ganzen Zeit konnte, durfte sie sich nicht um Claus Hartmanns Verletzung kümmern.

(Fortsetzung folgt.)

Bespre...

Frage, 14...

Hochsch...

Die Zeit...

Japanisch...

Tokio, 15...

Siebe, Krim...

Wenn er...

Ununterb...

Ihre Hof...

Besprechung zwischen Hodza und judetendeutschen Vertretern

Freitag, 14. Juni. Entsprechend den in den letzten Wochen getroffenen Vereinbarungen fand am Dienstag, dem 11. Juni, eine längere Aussprache zwischen dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza und den bevollmächtigten Vertretern der Sudetendeutschen Partei, den Abgeordneten Rundi, Dr. Kofise, Dr. Peters und den Führungsmitgliedern der Tschechoslowakischen Partei, Dr. Schickel und Dr. Schickel. Die Besprechung wurde geleitet von Dr. Hodza. Es wurde vereinbart, über den Verlauf der Aussprache am Mittwoch eine Berichterstattung auszugeben.

Tschechen Tschechen machen vor dem Tode nicht halt

Oberullersdorf. Wie unhaltbar die Grenzverhältnisse auch in der Oberlausitz geworden sind, zeigt ein Vorfall, der aus Oberullersdorf gemeldet wird. Es genügt den Tschechen jenseits der Grenzpfähle nicht mehr, unschuldige Sudetendeutsche zu verprügeln und zu Tode zu quälen, ihre Schändereien machen vielmehr auch vor der Majestät des Todes nicht halt.

Bei den wahnwitzigen Grenzbesetzungen der Tschechen sind unter vielen anderen die vier Straßenübergänge in

Oberullersdorf durch Schranken geschlossen und mit Wagen und Gerümpel aller Art verbarrikadiert worden. Da Sächsisch- und Böhmisches-Ullersdorf zu einem Kirchspiel gehören und der Friedhof auf reichsdeutscher Seite liegt, müssen die Toten von drüben über die Grenze gebracht werden. Seit dem Bestehen der jetzigen staatlichen Verhältnisse ist dies niemals anders als auf einer der offiziellen Straßen geschehen. Am Sonnabendnachmittag mußte nun ein Begräbniszug einen nicht gerade alltäglichen Weg einschlagen. Da trotz mehrfacher Verhandlungen der Angehörigen mit den Zollbeamten die Sperren nicht beseitigt wurden, blieb der Trauergemeinde nichts anderes übrig, als ihre Toten auf wahren Schleichwegen zu Grabe zu tragen. Man mußte zunächst über eine mehr als primitive Brücke gehen, die noch nie einen Trauergesandten sah, um dann mitten durch den Garten eines Bauerngutes zu ziehen. Nur so war es möglich, der Toten die letzte Ruhe zu geben und die Schändereien der Tschechen unschädlich zu machen.

Im Zusammenhang mit dieser Meldung sei an einen ähnlichen Vorfall erinnert, der sich in der gleichen Grenzgemeinde abspielte. Ein Ehemann, dessen Ehefrau einer schweren Niedersturz erlitten hatte, wurde auf seine Frage, ob für diesen Fall die Grenzsperrung aufgehoben und das Krankenauto in Richtung Reichenberg passieren könne, kaltblütig abgewiesen. Er mußte in diesem Falle ruhig den Weg über das Zollamt nehmen. Das bedeutet einen Umweg von mindestens einer Stunde.

Berichte um französisch-chinesischen Pakt

Tokio, 14. Juni. Die japanische Presse greift bereits in einiger Zeit Frankreich heftig an wegen der Unterzeichnung eines Pacts zwischen Frankreich und China. Am Dienstag berichtete nun Domei aus guter Quelle, daß Vertreter der Hankau-Regierung mit dem Konsul von Frankreich in Hankau über eine gemeinsame militärische Maßnahme zum Schutz der Insel Hainan gegen eine japanische Bedrohung verhandelten, da die Besetzung Hainans durch Japan einer Blockade Südchinas und Französisch-Indochinas gleichkäme.

Ein detariertes Militärpakt, so heißt es in dem Domei-Bericht, würde eine schwere Bedrohung Japans bedeuten; wenn er bringe die Möglichkeit mit sich, daß sich um den Hainan neue Feindseligkeiten ergeben könnten. Trotz mehrfacher französischer Dementis, so schließt der Bericht, ist bereits ein Geheimabkommen über die Stellung von französischen Militärberatern und die Lieferung von französischem Kriegsmaterial über Hainan und Yunnan, da Hainan als Eingangshafen mehr und mehr ausfällt. Die Regierung von Hankau habe Frankreich als Gegenleistung Kohle an Bergwerken und Eisenbahnen angeboten.

Die Zeitung „Asahi Shimbun“ teilt hierzu ergänzend mit, daß Frankreich und Sowjetrußland die Notlage Südchinas ausnutzten, um politisch und wirtschaftlich in China Fuß zu fassen.

Japanischer Protest gegen französische Hilfsstellung für Tschiangkai-schek

Tokio, 15. Juni. (Drahtendienst des DNB.) Der Sprecher des Außenamtes erklärte heute zu den Meldungen über die französisch-chinesischen Verhandlungen, man habe in Tokio offiziell erfahren, daß ein Kontrakt für den Bau einer Eisenbahn zwischen Kanning und Lungtschau, also zur Verbindung der Provinzen Kwangsi und Yunnan abgeschlossen sei. Die Regierung sei dieser Kontrakt von einem Bruder T. W. Wang und einer französischen Firma „Seong überwachen“ aus Hankau. Außerdem sei eine weitere Bahn zwischen Hanoi und Kanning in Französisch-Indochina und der chinesischen Provinz Kwangsi vorgesehen. Der Sprecher bestätigte ferner den Vorwurf, daß die französische Regierung durch die Unterzeichnung dieses Kontraktes die Hilfsstellung gegen Tschiangkai-schek bewirke. Er erklärte der Sprecher auf Anfrage, Hankau ein wichtiges strategisches Zentrum sei, das in der Hand der Chinesen verbleiben müsse, um die Interessen der Alliierten gegenüber Japan angesehen werden.

Aus aller Welt

General Keitel bei Horthy. Der Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, ist Dienstag, vormittags 11 Uhr, im Sonderflugzeug „Gerhart Höring“ in Budapest eingetroffen, um den Besuch des ungarischen Honverministers im vorigen Jahre in Deutschland anlässlich der Herbstmanöver zu erwidern. Reichsverweser Admiral von Horthy empfing gestern mittag den Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht, General der Artillerie Keitel.

Ministerialdirektor im Reichspostministerium Höpfer gestorben. Am 11. Juni, abends, ist der Leiter der Abteilung II (Fernsprechwesen) des Reichspostministeriums, Ministerialdirektor Karl Höpfer, nach langem, schwerem Leiden verstorben. Höpfer wurde 1875 in Verleberg geboren. Er trat 1894 in den Dienst der Reichspostverwaltung ein und war in den Reichspostdirektionsbezirken Potsdam, Straßburg (Elsaß) und Düsseldorf tätig.

Schweres Einsturzungsloch im Schwarzwald. Bei den Arbeiten zur Verbreiterung der Reichsstraße Zell im Riesental-Schönau im Schwarzwald, die den Bau einer größeren Stahlmauer erforderlich macht, ereignete sich am Dienstag ein schweres Einsturzungsloch. Infolge der Regenfälle der letzten Tage lockerten sich die Erdmassen mit einem großen Baumstumpf und kürzten in die Tiefe. Drei Arbeiter wurden erdrückt und konnten nur noch tot geborgen werden. Ein vierter, der schon bis an die Schultern verschüttet war, vermochte sich noch zu befreien.

Tödlicher Absturz im Hölental. Beim Abstieg von der Zugspitze ins Hölental ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der 22 Jahre alte Tourist Fritz Stadler aus Augsburg war mit einem Freund im Abstieg begriffen und bereits bis unter das Brettl gekommen. Hier strauchelte er und stürzte ins Tal hinunter, wo er auf einem Schneefeld tot liegen blieb. Sein Begleiter hatte den Absturz nicht gesehen und war zur Hölental-Anger-Hütte gegangen, um den Freund zu erwarten. Als dieser am Abend noch nicht eingetroffen war, machte man sich auf die Suche. Man fand den Abgestürzten als Leiche auf.

Vor großen Manövern an der englischen Ostküste. Große kombinierte Manöver der britischen Heimaflotte und der Küstenverteidigung Ostenglands kündigt „Daily Telegraph“ für nächsten Monat an. Diese Manöver fanden im Küstengebiet zwischen dem Firth of Forth und der Themse statt. Fast die gesamte Heimaflotte, insbesondere aber die Marineflottille, soll daran teilnehmen. Die Aufgabe der angreifenden Heimaflotte und der Luftwaffe sei es, einen Einblick in das Küstengebiet zu versuchen.

Gigli als Feuerwehmann. Benjamino Gigli wechselte am Montagabend bei einer Aufführung von La Bohème in der Londoner Covent-Garden-Oper plötzlich seine Rolle als Rudolf und betätigte sich als Feuerweh-

mann. Als die Künstler, wie in den Rollen vorgeesehen, Manuskripte und Papier in den zur besseren Illustrierung erleuchteten Öfen warfen, fing das Papier Feuer. Ohne die Aufführung zu unterbrechen und die Feuerwehr zu bemühen, ging Benjamino Gigli hinter die Kulissen, holte zwei Eimer Wasser und einen Eimer Sand und löschte damit höchst eigenhändig den Brand in der Oper.

Karl Gall schwer gestürzt. Der Deutsche Motorradmeister Karl Gall, München, der gegenwärtig auf der Insel Man weilt, um auf seiner BMW-Maschine an dem Rennen um die englische Tourist-Trophy in der Halbliterklasse am 17. Juni teilzunehmen, hat am Dienstag im Training einen schweren Unfall erlitten. Er wurde auf der Strecke im bewußtlosen Zustande aufgefunden. Bei der ärztlichen Untersuchung stellte sich heraus, daß der Bedauerenswerte eine Gehirnerschütterung und einen Armbruch erlitten hat, so daß er dem Rennen am Freitag fernbleiben muß.

Französisches Flugzeug abgestürzt. Fünf Verletzte. Infolge dichten Nebels ist das Postflugzeug Tunis-Constantine am Montagvormittag etwa 30 Kilometer von Constantine entfernt in gebirgiger Gegend mit dem Erdboden in Berührung gekommen und abgestürzt. Die fünf Insassen und der Pilot wurden verletzt.

Finnischer Dampfer an der lettlandischen Küste gesunken. An der lettlandischen Küste sank in der Nacht zum Sonnabend bei Rysörort der finnische Dampfer „Rudolf“. Das Schiff ist, wie jetzt einwandfrei festgestellt wurde, auf das unter Wasser liegende Wrack des vor einigen Jahren gesunkenen lettischen Dampfers „Livonia“ gestoßen. Das Wrack war durch eine Leucht- und Heulboje gekennzeichnet, die jedoch infolge des dichten Nebels von dem finnischen Dampfer nicht bemerkt wurde. Mit Ausnahme der Stewardess konnte die gesamte 13köpfige Besatzung des Dampfers gerettet werden. Die Stewardess ertrank, weil sie noch im letzten Augenblick versuchte, aus ihrer Kabine Wertgegenstände zu holen.

Der Riesenbrand in Lettland. 372 Gebäude vernichtet. 200 Personen erlitten Verletzungen. Aus Riga wird gemeldet: Dem Riesenbrand in Riga, der am Sonnabend ein Drittel der Stadt in Asche legte, sind, wie ergänzend mitgeteilt wird, insgesamt 372 Gebäude einschließlich der Nebengebäude zum Opfer gefallen. Etwa 3000 Menschen wurden obdachlos. Durch die Feuersbrunst haben etwa 200 Personen Verletzungen erlitten.

Feuer im Bukarester Heeresmuseum

Dachstuhl und Kuppelsaal vernichtet.

Bukarest, 15. Juni. Heute morgen um 5 Uhr brach im Bukarester Heeresmuseum, einem auf einem Hügel im Park freistehenden Gebäude, ein Brand aus. Das Feuer ergriff den ganzen Dachstuhl und auch den Kuppelsaal des Museums. Die Feuerwehren hatten infolge der Ungunst des Windes einen schweren Kampf zu bestehen. Der Heeresminister und zahlreiche hohe Offiziere erschienen am Schauspiel des Brandunglücks. Mehrere Offiziere drangen unter Lebensgefahr in den brennenden großen Kuppelsaal des Museums ein und retteten mehrere alte Fahnen und sonstige geschichtlich überaus wertvolle Erinnerungsgegenstände. Bis etwa 10 Uhr vormittags war der Brand völlig gelöscht. Es konnte jedoch nicht verhindert werden, daß zusammen mit dem Dachstuhl und dem Kuppelsaal auch ein Teil der in diesem Saal aufgestellten wertvollen historischen Gegenstände den Flammen zum Opfer fiel. Der Brand soll auf die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters zurückzuführen sein.

Zwei Landesserräter hingerichtet.

Berlin, 15. Juni. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Die am 18. November 1937 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrat zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilten Georg und Anna Schwaiber sind heute morgen hingerichtet worden. Die Verurteilten waren jenseits der deutschen Grenze mit dem Nachrichtenendienst einer ausländischen Macht in Verbindung gekommen und alsbald bereitwillig auf dessen Spionageanfragen eingegangen. Ueber zwei Jahre lang haben sie dann, zuletzt im Kraftwagen, ausgedehnte Auspähungsreisen durch Deutschland unternommen und über deren Ergebnisse ihrem Auftraggeber regelmäßig Bericht erstattet.

Liebe, Geld und Gangster

Kriminalroman von Hans Heuer

(Nachdruck verboten.)
Wenn er nun verblutete...
Sie beugte sich über das Steuer. Wie ein Fackel der seinen Renner zu erhöhter Leistung anspornen.
Ununterbrochen ging die Jagd.
Auch Dymon schien nicht gewillt, sie aufzugeben. Er wachte wohl noch eine Chance.
Er und seine Leute schossen jetzt seltener. Vielleicht hatten sie nicht genügend Munition bei sich und sparten den Rest auf für den günstigsten Augenblick.
Der Motor donnerte, dröhnte, knatterte.
Plötzlich huschte durch Elinors Kopf der Gedanke an ihren Vater. Sie wischte ihn weg. Das war jetzt Abenteurerei. Sie betete nur, ihm möge nichts geschehen sein.
Und trieb das Boot vorwärts... immer nur vorwärts.
Ihre Hoffnung stieg, als sie einen Blick nach hinten warf und erkannte, daß die Verfolger das Tempo nicht mitnehmen konnten.
Sie dachte an den kleinen Browning in ihrer Hand. Es war derselbe Browning, den sie in New York bei Hans Hartmann gerichtet hatte. Vor dem er seine Wunden schied.
Sie wünschte, nur einen Schuß abfeuern zu können, mit dieser Schuß müßte die Angel Lud Dymon mitten ins Herz schiden!
Es ging ja nicht. Mit beiden Händen mußte sie das Steuer halten, mit beiden Händen das Boot vorwärts treiben... immer vorwärts!
Hans Hartmann hob mühsam den Kopf und sah zu Elinor auf.
Wenn sie nicht wäre...
Plötzlich überwachte sich das Bild: es war auf einmal nicht mehr Elinor Walters, die dort am Steuer des Bootes stand. Ganz deutlich sah er einen schimmern- den, leuchtenden blonden Kopf...
Das war... nicht... war das nicht Kenate?
Das Bild verflüchtete sich.

Insinn! Kenate Brandt sah ahnungslos in Berlin in ihrer Gymnasialschule. Sie glaubte ihn bei seinem Ankel und hoffte... hoffte... hoffte...
Er brachte den Gedanken nicht mehr zu Ende. Vor seinen Augen verschwamm alles.
Das Donnern des Motors war plötzlich ganz fern. Sein Kopf sank zurück...
Elinor Walters bemerkte es nicht, daß Hans Hartmann ohnmächtig geworden war.
Ihre Augen suchten das Land, das bald auftauchen mußte. Ihre Hände hielten das Steuer. Sie peitschte das Boot vorwärts... unablässig vorwärts...
Hinter ihnen aber war immer Lud Dymon.
Er stand ganz vorn im Boot. Sein breites, rotes Gesicht war wutentzündet. Immer wieder rief er Flüche aus, mit denen er sich Lust machen wollte.
Der Browning in seiner Faust wartete auf eine günstige Gelegenheit.
„Das Mädel hat den Teufel im Leib!“ Inurrte er.

Zwölftes Kapitel.

John Art sah von seinem Zimmer aus den „Neffen“ Heinrich Hartmanns von seiner Autofahrt zurückkommen. Sah, wie er mit dem Chauffeur vor den Garagen sprach. Und konnte dabei genau sein Gesicht erkennen.
Und wieder mußte er daran denken, daß der Vater dieses Mannes seinem Bruder in Amerika schrieb, zwischen Neffen und Onkel bestünde eine große Ähnlichkeit. Wenn man sich den Onkel im gleichen Alter vorstellte...
John Art wandte sich um und trat an seinen Schreibtisch. Jog ein Fach auf und entnahm ihm ein Bild. Ein altes, schon etwas vergilbtes Bild.
Das war Heinrich Hartmann im Alter von ungefähr dreißig Jahren...
Aber selbst, wenn man seine Phantasie sehr läßt spielen ließ, konnte man nicht die geringste Ähnlichkeit zwischen Onkel und Neffen erkennen.
Man mußte ja allerdings berücksichtigen, daß der Bruder Heinrich Hartmanns das bereits vor einigen Jahren schrieb. Jahre verändern den Menschen. Aber müßte man nicht annehmen, daß mit den Jahren auch die Ähnlichkeit stärker hervortreten würde, wenn sie wirklich vorhanden war?
John Art ließ das Bild in das Fach zurückfallen. Kein, dieser Neffe war ein ganz anderer Mensch als sein Onkel. Auch im Charakter.
(Fortsetzung folgt.)

Er dachte an den unerquicklichen Auftritt, den er mit ihm hatte.
Es war schade. Da hatte ein Mann ein Leben lang geschuftet, hatte sich keine Minute der Erholung gegönnt, hatte Geld verdient... und nun kam ein anderer daher, nahm lachend dies viele Geld, als sei es eine Selbstverständlichkeit, daß es ihm in den Schoß falle... nahm es und würde es mit vollen Händen austreten.
Wenn man das Gesicht des Neffen aufmerksam betrachtete, war es nicht schwer zu erraten, was aus der Erbschaft werden würde!
John Art verschloß den Schreibtisch.
Er konnte nichts daran ändern.
Testament ist Testament. Heinrich Hartmann hatte es sich wohl auch anders gedacht. Hatte vielleicht geglaubt, sein Neffe sei vom gleichen Schlag wie er.
Langsam verließ John Art sein Zimmer. Schritt über den Korridor und stieg die Treppe hinab. Sein Gang war nicht zu hören. Die dicken Läufer sogen jeden Laut auf.
Er bog um den ersten Treppenabgang und blieb plötzlich stehen.
Fuhr zurück, um nicht gesehen zu werden.
In der Diele unten stand der Neffe Heinrich Hartmanns mit James, dem Diener.
Das wäre an sich nicht auffällig gewesen.
Aber als John Art jetzt einen vorsichtigen Blick über das Geländer warf, bemächtigte sich seiner ein eigenartiges Gefühl.
James redete im Flüsterton auf den Neffen ein. Bewege dabei die Hände ohne jene Würde und Erhabenheit, die ihn sonst auszeichnete. Es schien etwas ungemünztes Wichtiges zu sein, was er dem Neffen mitzutellen hatte.
Und die Art, in der die beiden Männer sich gegenüberstanden, in der sie sich unterhielten...
John Art trat schnell vom Geländer zurück und ging langsam, vorsichtig auftretend, in sein Zimmer zurück. Er hatte mit dem Neffen wegen der Ueberführung der Leiche sprechen wollen und dachte nun nicht mehr daran.
Dachte, während er die Tür seines Zimmers leise hinter sich schloß, nur daran, wie vertraut die beiden Männer, der Diener und der Neffe des Millionärs, miteinander sprachen. So unterhielten sich nicht zwei Menschen, die sich gestern abend zum ersten Male sahen und außerdem durch gesellschaftliche Unterschiede getrennt sind!



Sächsische Nachrichten

Ein Handwebstuhl auf der Sächsischen

Auf der großen sächsischen Leistungsschau „Sachsen am Berg“ wird eine Großschönauer Firma durch Vermittlung der Kreisleitung Jittau einen Handwebstuhl, auf dem echter Damast gewebt wird, zur Ausstellung und praktischen Vorführung bringen. Vor den Augen der Zuschauer wird dieses edle Kunstgewerbliche Seinerzeugnis mit seinen wundervollen von Künstlerhand entworfenen Ornamenten unter den Händen und — so eigenartig das auch klingen mag — den Füßen eines geliebten launischen Webers erstehen. Als Schaufelwebstuhl ist der Beste der noch ganz wenigen aktiven Damastweber der Oberlausitz, der 68 Jahre alte Ernst Kahlert aus Großschönau, auszuweisen.

Der Mädchenmörder verhaftet

Der Mordkommission der Kriminalabteilung Bautzen und der Gendarmerie gelang es, durch Zeugnisaussagen und den Mörder der achtjährigen Brigitte Heinke zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um den 27 Jahre alten Max Schlenker aus Rothaußitz. Er hat ein umfassendes Geständnis abgelegt und wurde der Staatsanwaltschaft Bautzen zugeführt.

Legt Janggürtel an!

Einer der verbreitetsten und gefährlichsten Obsthäuflinge ist der Apfelwickler bezw. dessen Raupe, die Obstmade. Jeder kennt die von ihr verursachte „Wurmstichigkeit“, die uns den Genuß des schönsten Apfels und der schönsten Birne verleidet kann. Aber nur wenige wissen, daß die deutsche Obstzucht dadurch um 100 Millionen RM geschädigt wird. Ein äußerst wirksames Mittel zur Bekämpfung des Schädlings sind die Janggürtel, die aus Wespennest, Strohhüllen oder dergleichen bestehen und Mitte Juni in Brusthöhe um die Stämme der Bäume gelegt werden. Hier spinnen sich die Obstmaden nach dem Verlassen der jungen Früchte ein und können dann leicht vernichtet werden. Zur Durchführung dieser einfachen und billigen Maßnahme ist jeder sächsische Obstbaumbesitzer laut Verordnung vom 15. März 1938 verpflichtet. Was man sonst noch tun mag, um fehlerfreies Obst zu erzielen, ist aus den „Leitfäden für Schädlingsbekämpfung im Kern- und Steinobstbau“ ersichtlich, die von der Staatlichen Hauptstelle für landwirtschaftlichen Pflanzenschutz (Pflanzenschutzamt) Dresden-I, zu beziehen sind.

Bezug „Bienenzucht und Gartenbau“

Die Landesfachgruppe Jüterbog veranstaltet am 3. Juli, um 9 Uhr, in der Staatlichen Versuch- und Forschungsanstalt für Gartenbau und Pflanzlich einen Sonderbezug für Gärtner über die Bedeutung der Bienenzucht und die Beziehungen zwischen Bienenzucht und Gartenbau. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen sind von Gärtnern (insbesondere auch Junggärtnern) recht bald an den Obmann für Bienenzucht, staatl. Dipl. Gartenbauinspektor Johannes Lutzan in Oberpöritz bei Jüterbog, zu richten.

Ab 1. Oktober 1938 neue Fahrrad-Vorschrift

Die am 1. Januar d. J. in Kraft getretene neue Verordnung über das Verhalten im Straßenverkehr schreibt vor, daß Fahrräder, die erstmals in den Verkehr gebracht werden, ursprünglich vom 1. Juli 1938 ab an beiden Seiten der Treteile (Pedale) Rückstrahler aus gelber Färbung zu führen haben. Durch besonderen Runderlaß hat der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei aus wirtschaftlichen Erwägungen jedoch angeordnet, daß diese Verpflichtung für neue, erstmals in den Verkehr gebrachte Fahrräder erst zum 1. Oktober d. J. eintritt.

Dresden. Einbrecherjagd in der Künzelschloß. Ein Wachmann überraschte in der Nacht zum Mittwoch in einer im Stadtturm gelegenen Gaststätte zwei Einbrecher. Sie hatten sich mit Nachschlüssel Zugang verschafft, um eine Kassetten zu stehlen. Der Wachmann verfolgte die Einbrecher, von denen einer in der Kleinen Brühlergasse zu entkommen versuchte. Auf der Jagd stellte sich dem Flüchtling ein Radfahrer entgegen, mit dessen Hilfe die Festnahme gelang. Auch der andere Täter und später noch ein Komplize, der Schmiere gestanden hatte, konnten dingfest gemacht werden.

Dresden. Warnung vor einem Heiratsträger. Bereits Ende April warnte die Kriminalpolizei vor einem Betrüger, der sich Fred Körmann nannte. Er setzte sich mit heiratstüchtigen Mädchen in Verbindung, denen er Geldbeträge ablockte. Der Mann tritt jetzt wieder unter verschiedenen Namen auf. Er brachte durch betrügerische Angaben in der Zeit vom 16. bis 30. Mai insgesamt 1000 RM und andere Gegenstände aus dem Eigentum einer Frau in seine Hände. Auch als Mietbräutigam trat er auf.

Dresden. Falscher Postbeamter. In der Stärlengasse sprach vor einigen Tagen bei einer Rentenempfängerin ein angeblicher Postbeamter vor. Obwohl er Altbekleidung trug, seinen Ausweis vorzeigte und sich durch sein ganzes Verhalten verdächtig machte, ließ ihn die Frau in die Wohnung. Dort mußte sie feststellen, daß der Unbekannte in unsachgemäßer Weise an ihrem Radiogerät hantierte. Erst als der Mann eine ungewöhnlich hohe Summe an Rundfunkgebühren verlangte, kamen der Frau Bedenken. Sie verständigte sofort Hausbewohner, jedoch gelang es dem etwa dreißig Jahre alten Betrüger, zu entkommen.

Dresden. Unter die Straßenbahn geraten. Auf einer Kreuzung im Stadtteil Cotta stieß ein zwanzig Jahre alter Kraftfahrer mit einem Straßenbahnzug zusammen. Der Kraftfahrer geriet unter die Straßenbahn und mußte in schwerer innerer Verletzung nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht werden.

Großschönau. Gegen Straßenbaum gefahren. Aus noch nicht bekannter Ursache verlor der in Sohland wohnhafte Bäckereibesitzer Richard Apelt die Gewalt über seinen Kraftwagen und geriet gegen einen Baum. Apelt wurde zwischen Baum und Stenerrad eingeklemmt und mußte in bewußtlosem Zustand ins Jittauer Krankenhaus gebracht werden.

Großschönau. Todessturz von der Leiter. Der 56 Jahre alte Wirtmeister Franz Broch stürzte so unglücklich von einer an die Wand gefestigten Leiter, daß er auf den Hinterkopf fiel und einen schweren Schädelbruch erlitt. Broch starb kurze Zeit nach dem Unfall.

Leutersdorf. Tödlicher Verkehrsunfall. Der Schneidermester Hans aus Leutersdorf, der am Gehen behindert ist, hatte die Straße überqueren wollen, wurde aber von einem nahenden Kraftwagen erfasst und schwer verletzt. An den Folgen des Unfalls ist er jetzt verstorben.

Neulich (Lausitz). Zusammenstoß. Unter einer Brücke in Neulich stieß ein Lastkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Der Fahrer des Kraftwagens wurde in hohem Bogen zur Seite geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen.

Marientkirchen. Von einem Polizeihund gestolzt. An verschiedenen Stellen der Stadt haben dieser Tage Spitzhunden Einbrüche verübt. Die Vorfälle konnten jedoch stets auf ihren Fahrrädern entkommen. Der Polizeimeister bildete mit Unterstützung seines Hundes die Verfolgung der Täter auf. Der Hund stellte auch die Vorfälle und ließ nicht von ihnen ab, obwohl sie auf ihn einschlugen und ihm am Kopf mehrere Messerische beibrachten. Dank der Jägerlichkeit des Tieres gelang es, einen der Verbrecher festzunehmen, während der andere entkommen ist. Der Festgenommene hat 24 Einbrüche eingestanden.

Schönheide i. V. Ein Gattenmörder als Leiche aufgefunden. In hiesigen Staatsdorf wurden die Reste einer menschlichen Leiche von Spaziergängern aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß es sich um einen Einwohner aus Auerbach handelt, der im dringenden Verdacht stand, am 12. September v. J. seine 59 Jahre alte Ehefrau mit einer Holzart erschlagen zu haben und der seit der Tat flüchtig war. Vermutlich hat sich der Mann im Walde erhängt.

Vorna. Heimatsfest. Am kommenden Sonnabend beginnt das Heimatsfest zur 800-Jahrfeier der Stadt Vorna, dessen Auftakt ein Empfangsabend auf der Stätte der Volksgemeinschaft bilden wird. Der Sonntag bringt einen großen historischen Festzug. Auch das Heimatsfestspiel „Schicksal Kohle“ auf der Stätte der Volksgemeinschaft, das am nächsten Tag wiederholt wird, wird zu einem Erlebnis werden. Der Dienstag galt als „Tag der heiligen Arbeit“ und wird eingeleitet mit dem Aufhängen der Lehrlinge des Kreises. Auf der Festerstätte wird abends von der DAF „Freude der Arbeit“ gehalten. Von allen Bahnhöfen im Umkreis bis zu 50 Kilometer werden Sonntagserückfahrkarten nach Vorna bei Leipzig in jedermann ohne Ausweis abgegeben. Die Karten gelten zur Hin- und Rückfahrt am Sonnabend, 18. Juni, ab 9.00 Uhr, und am Sonntag, 19. Juni, zur Rückfahrt von Sonnabend, 18. Juni, 12 Uhr bis Montag, 20. Juni, 24 Uhr (Ende der Rückfahrt), am Donnerstag, 23. Juni, von 0 Uhr bis 24 Uhr (Ende der Rückfahrt).

Colditz. Zwei Mädels und ein Fünfbunderer. In einer Hochzeitsfeier in Colditz waren zwei junge Mädchen aus Ebrentriedersdorf i. G. nach hier

gekommen. Bei einem Besuch des Gasthofes Schabron zogen sie beim braunen Gläsermann ein Los der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie und gewannen damit zu ihrer großen Freude 500 RM.

Leipzig. Vom Dach gesürzt. Auf dem Dach eines Hauses in der Großen Fleischbergasse wurde kürzlich nachmittags ein Mann gesichtet. Die benachrichtigte Feuerlöschpolizei spannte das Sprungnetz auf, und mehrere Beamte versuchten, den Mann vom Dach herunterzuholen. Der Mann ergriff die Flucht, rief dabei einige Dachziegel los und warf sie auf die Straße. Glücklicherweise wurde niemand getroffen. Beim Versuch, an einem Fallrohr hochzuklettern, löste sich daselbst, und der Mann stürzte in die Tiefe. Der Tod trat auf der Stelle ein. Es handelt sich um einen Dachziegel, der auf der Flucht vor dem Keller auf das Dach gestiegen war.

Leipzig. Bei einem Feuer tödlich verletzt. In einem Betrieb in der Eisenstraße geriet Leinold in Brand. Das Feuer, das sich in kurzer Zeit über den ganzen Raum ausbreitete, konnte jedoch von der Feuerwehr schnell eingedämmt werden, so daß jede weitere Gefahr gebannt wurde. Der 59 Jahre alte Marktbesitzer Karl Matthes hatte aber vor dem Eingreifen der Feuerlöschpolizei so schwere Brandwunden davongetragen, daß er ihnen im Krankenhaus kurze Zeit nach der Einlieferung erliegen ist.

Karlsbad (Böhmen). Beim Baden ertrunken. Beim Baden in der Eger geriet in Falkenau der 20jährige Mechaniker Karl Giesel an eine tiefe Stelle und verlor hinführend. Sein Freund, der 23 Jahre alte Monteur Josef Wilfert aus Karlsbad, sprang ihm nach, um ihn zu retten. Doch auch er verlor in den Fluten. Erst nach langem Suchen gelang es, die beiden Leichen zu bergen.

Leitfisch (Böhmen). Den Freuden erschlagen. In einem Gasthaus geriet der Vorarbeiter Adikus in berauschem Zustand mit dem heilungslosen Beamten Meißel in ein erregtes Wortgefecht, in dessen Verlauf er zum Bierglas griff und es seinem Freunde auf den Kopf schlug. Meißel entfernte sich anschließend unverletzt. Am nächsten Tag vermittelte sich jedoch sein Zustand, so daß sein Tod eintrat. Adikus wurde verhaftet.

Schredensstein (Böhmen). Großfeuer in Schredensstein. Durch ein Grobfeuer wurden die Holzwerkstoffe der Werkstätte fast völlig eingeschmolzen. Der Brand brach in der Wagnerei aus, griff schnell auf die Tischlerei und die Maschinenhalle über und erfaßte dann vor allem die aufgestellten Holzvorräte. Mit zwanzig Schlauchleitungen und heftigen Motorpumpen wurde das Grobfeuer bekämpft. Nach zwei Stunden angestrengter Arbeit konnte die Kraft des Feuers gebrochen werden. Nur einige kleinere Werkstätten blieben vom Brand verschont. Der auf eine Million Kronen geschätzte Brandschaden ist besonders deshalb so hoch, weil viele Fertigerzeugnisse den Flammen zum Opfer fielen. Durch das Grobfeuer verlor ein fünfzig Arbeiter und fünf Angestellte ihren Arbeitsplatz. Mit größter Wahrscheinlichkeit wird Brandstiftung vermutet.

Deutsch-Wald (Böhmen). Tödlicher Unfall. Der mit dem Fahrrad auf der Heimfahrt befindliche Jungturnerführer Ritschmer aus Seifersdorf sah sich in einer Kurve plötzlich einem Kraftwagen gegenüber. Der Radfahrer fuhr beim Ausweichen auf eine Wiese, doch hatte der Lenker des Kraftwagens so scharf gebremst, daß er ebenfalls auf die Wiese geriet. Dabei wurde der Radfahrer vom Auto erfasst und tödlich überfahren.



Große Volksdeutsche
Franz List

geb. 1811 in Helling, Böhmen, gest. 1886 in Doyrath. Einer der großen Führer und Redner, die uns der überhöchsten Kulturraum gebracht hat. Nach in erster Beziehung zu Richard Wagner, der ihn sehr verehrte hat.

Leipziger Herbstmesse 1938

Die Leipziger Herbstmesse 1938 wird vom Sonntag, 28. August, bis einschließlich Donnerstag, 1. September, abgehalten. Neben der Wintermesse, die in 21 Nebenhäusern der Leipziger Innenstadt das Angebot der Fertigerwarenindustrie umfasst, findet auf dem Gelände der Technischen Messe die Baummesse statt, die Baubedarf und Baumittel sowie Installationsmaterial zeigt.

Post und Zeitungen in die Sommerfrische

Die Urlaubs- und Reisezeit steht bevor. Wer diese Zeit in einer Reihe benutzt, wünscht selbstverständlich am fremden Ort seine nach der künftigen Wohnung gerichteten Postkassen richtig und rechtzeitig zu erhalten. Nun kann man zwar in der Wohnung zurückbleibende Hausangestellte usw. mit der Nachsendung beauftragen. Am einfachsten jedoch man sich aber die persönliche Nachsendung dadurch, daß man vor Abreise der Post bei seinem Zustellpostamt die Nachsendung beantragt. Am vorteilhaftesten für den Empfänger ist die Verwendung des von der Post ausgegebenen Formblattes „Nachsendungspapier“. Auf die Reise sollte man auch ein vollständiges Ausweispapier mitnehmen. Vollständig sind solche von Behörden ausgestellte Papiere, die eine Personenbeschreibung, ein bestmögliches Lichtbild und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers enthalten, wie Pässe, Fahrkarten usw. Wer kein solches Papier besitzt, lasse sich von einem Postamt, wo er entweder persönlich bekannt ist oder sich durch den Zusteller oder eine bekannte vertrauenswürdig Person leicht wird ausweisen können, eine Postausweisstarke ausstellen, die den vorberechneten Anforderungen entspricht und zum Empfang von Postsendungen jeder Art berechtigt. Die Postausweisstarke hat eine Gültigkeitsdauer von drei Jahren und wird auch fast überall im Ausland als vollständiges Ausweispapier anerkannt. Die Ausfertigung kostet 50 Rpf.



Nicht auf den Zufall warten

Wohnt man nicht in einem Haus, das im nächsten Leben unbedeutend beherrzigt werden muß, überlassen Sie nicht die Verantwortung für den geschäftlichen Erfolg! Ganz kann ein Geschäftsmann mandieren können gewinnen, der je nachdem durch eine gute Schauspielerbeobachtung oder durch mangelnde Empfehlung auf ein Angebot aufmerksam wird. Aber das sind Zufallschancen, nur dem Zufall zu verharren, hat der eine zufällig das Glück, der andere zufällig eine Unternehmung führt. Der zielbewußte einen festen, stetig wachsenden Kundennutzen aufbauen will, braucht die Zeitungszugabe! Sie allein führt dem Zeitungslieferanten die Augenblicke, nämlich wenn er Zeit und Mühe zum Lesen hat, die Vorteile einer Ware, eines Angebots vor Augen! Sie allein führt die Sicherheit zu nahezu allen Familien einer Stadt oder eines Bezirks. Werben Sie durch.....

Schwindelgefühle
Bekämpfung, Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit, Magenbeschwerden, Bluthochdruck, Herz-Kreislauferkrankungen, Diabetes, Gicht, Rheuma, Arteriosklerose, Bluthochdruck, Herz-Kreislauferkrankungen, Diabetes, Gicht, Rheuma, Arteriosklerose.

Zirkulin
1. Monats-Pf. 1 RM, 3. Monats-Pf. 3 RM, 6. Monats-Pf. 6 RM, 12. Monats-Pf. 12 RM.

Hirsch-Apoth. Georg Schneider.

Die Zeitung
des Wohnortes sollte in keiner Familie fehlen. Deshalb unterstützt in erster Linie den Heimatort und bezieht die „Ottendorfer Zeitung“ 1.10 frei Haus.

Geschäfts- und Werbe-Drucksachen
für das heimische Handwerk sind unsere Spezialitäten

Buchdruckerei Hermann Rühle.

die „Ottendorfer Zeitung“

